



Glossar zum rassismussensiblen Sprachgebrauch

Hinweise für die Mitarbeitenden der Landeshauptstadt München und für das schulische Personal der städtischen Münchner Schulen

Dieses Glossar soll Ihnen die Möglichkeit geben, sich über problematische und rassistisch konnotierte Begriffe zu informieren. Darüber hinaus wollen wir Ihnen einen sprachlichen Werkzeugkasten zur Verfügung stellen, mit dem Sie sich rassismus- und diskriminierungssensibel ausdrücken können.

Das Glossar ist alphabetisch geordnet und gibt einen ersten Überblick, ist aber bei Weitem nicht abschließend.

Literaturhinweise, die bei der Erstellung behilflich waren, finden Sie am Ende der Seite.

Kontakt

Für städtische Mitarbeitende:

Bei Fragen und Beratungsbedarf wenden Sie sich gerne an die Fachstelle für Demokratie.

Per E-Mail fgr@muenchen.de oder Telefon 089 233-9 26 42

Für schulisches Personal:

Für den schulischen Bereich wenden Sie sich gerne an die Anlaufstelle bei Diskriminierung und rechtem Hass an Münchner Schulen.

Per E-Mail demokratie.schule@muenchen.de oder Telefon 089 233-9 26 42

Groß- und Kleinschreibung, Kursiv-Markierung: In diesem Glossar finden Sie die Begriffe „*weiß*“ und „Schwarz“, die kursiv bzw. großgeschrieben werden. Gemeint ist mit den Begriffen nicht die Hautfarbe im biologischen Sinn, sondern eine soziale Positionierung. Für diese Positionierung spielen verschiedene Kategorien, wie Einkommen, (Nicht-)Betroffenheit von Diskriminierung und Rassismus, (politische und soziale) Repräsentation, Status und Privilegien eine Rolle. Um dies schriftlich sichtbar zu machen, wird „*weiß*“ kursiv geschrieben und „Schwarz“ groß.



A

Afrodeutsche

Der Begriff wird von Schwarzen Menschen in Deutschland als Selbstbezeichnung verwendet. Ein familiärer Bezug zu Afrika kann, muss aber nicht zwingend bestehen – die familiären Hintergründe können beispielsweise ebenso in den USA oder Deutschland liegen.

Asiatische Deutsche

Der Begriff wird als politische Selbstbezeichnung von vielen asiatisch wahrgenommenen Menschen verwendet. Der Begriff bezieht sich explizit nicht auf bestimmte Länder, Kulturen oder geografische Grenzen. Es ist ein Sammelbegriff, mit dem sich eine Vielzahl Asiatischer Deutscher gemeinsam positionieren und solidarisieren, um gegen Rassismus und für gesellschaftliche Teilhabe einzutreten. Der Rassismus gegen Asiatische Menschen in Zeiten der Corona-Pandemie zeigt dabei lediglich eine Facette existierender Rassismen gegen Asiatische Deutsche auf.

Asylant*in

Abwertender und negativ konnotierter Begriff für Geflüchtete, die als Bedrohung und Belastung und nicht als Schutzsuchende betrachtet werden. Diskriminierungsärmer ist die Formulierung „Geflüchtete*r“, „geflüchtete Person“ oder „Schutzsuchende“.

B

BPoC/PoC/BIPoC

Der Begriff steht für Black and People of Color bzw. People of Color bzw. Black Indigenous and People of Color und ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, die sich in alltäglichen und/oder institutionellen Zusammenhängen Rassismus, Ausgrenzung und einer kollektiven Zuschreibung des „Nicht-weiß-seins“ ausgesetzt fühlen. PoC kann diverse Menschen/Communities mit verschiedenen biographischen Bezügen umfassen, z.B. Schwarze Deutsche, Sinti*, Roma* oder Asiatische Deutsche. Inzwischen wird häufiger von BPoC (Black and People of Color) gesprochen. Etwas seltener kommt hierzulande die Erweiterung BIPoC (Black, Indigenous and People of Color) vor, die explizit auch indigene Menschen einbezieht. Die Begriffe existieren nur im Englischen und haben keine Übersetzung im Deutschen, finden aber in ihrer englischen Version auch im deutschsprachigen Raum Anwendung.



C / D

Dunkelhäutig

Der Begriff ist eine deutsche Fremdbeschreibung für Schwarze Menschen und PoC/BPoC/BIPoC, die von den so Bezeichneten häufig abgelehnt wird. Die Bewertung des Begriffs ist nicht gleichbedeutend mit der englischen Selbstbezeichnung „dark-skinned“. Zwar ist unzweifelhaft, dass menschliche Haut in unterschiedlichen Farbtönen vorkommt, doch existieren diese erst einmal individuell. Jeder einzelne menschliche Körper weist divergierende Farbtönungen auf. Erst im Kontext der Klassifikation von Menschen auf der Grundlage rassistischer Postulate wurden und werden Hautfarben kategorisiert und als „Marker“ verwendet. Hautfarbe, so wie sie als Marker der Klassifizierung von Menschen gebraucht wird, ist somit nicht von Natur aus sichtbar, sondern ein Konstrukt, ebenso wie die rassifizierende Kategorie „dunkelhäutig“.

E

Eskimo

Die Herkunft des Begriffes ist nicht eindeutig zu bestimmen. Sprachlich nachgewiesen ist jedoch, dass der Terminus eine Fremdbezeichnung darstellt. In der Regel wird er aus verschiedenen Sprachen benachbarter Gesellschaften abgeleitet und soll entweder „Rohfleischesser“ oder „Schneeschuhflechter“ bedeuten. Obwohl die Bedeutung nicht abschließend geklärt ist, bleibt der Begriff eine Fremdbezeichnung. Denn die so bezeichneten Gesellschaften werden aus einer *weißen* rassistischen Perspektive begrifflich auf eine bestimmte Ernährungsform oder Tätigkeit reduziert. Besser eignet sich der Begriff „Inuit“.

F

Flüchtlinge

Als Flüchtlinge werden in offiziellen Statistiken nur Menschen bezeichnet, die bereits einen Schutzstatus im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention erhalten haben. Im alltäglichen Sprachgebrauch wird der Begriff inzwischen oft abwertend benutzt. Die Endung „-ling“ gilt im Deutschen als verkleinernd und ist oft negativ konnotiert (bspw. „Eindringling“, „Schönling“, „Schädling“ etc.). Der Begriff reduziert dabei Menschen auf einen kleinen Teil ihrer Biografie und ist entindividualisierend. Er sollte daher nur in seiner korrekten statistischen Begrifflichkeit gebraucht werden. Für den alltäglichen Sprachgebrauch sind die Formulierung „Geflüchtete*r“, „geflüchtete Person“ oder „Schutzsuchende*r“ diskriminierungsärmer.

Farbige/ farbig

Dies ist eine rassistische Fremdbezeichnung, die durch die Kolonialzeit geprägt ist und von vielen als solche bezeichneten Menschen abgelehnt wird.



Zwar ist unzweifelhaft, dass menschliche Haut in unterschiedlichen Farbtönen vorkommt, doch existieren diese erst einmal individuell. Jeder einzelne menschliche Körper weist divergierende Farbtönungen auf. Erst im Kontext der Klassifikation von Menschen auf der Grundlage rassistischer Postulate wurden und werden Hautfarben kategorisiert und als „Marker“ verwendet. Hautfarbe, so wie sie als Marker der Klassifizierung von Menschen gebraucht wird, ist somit nicht von Natur aus sichtbar, sondern ein Konstrukt, ebenso wie die rassifizierende Kategorie „dunkelhäutig“.

G

Gypsy

Der Begriff leitet sich vom englischen Wort „egyptian“ ab und ist eine englische Fremdbezeichnung, mit welcher nomadische Gruppen beschrieben werden. Ähnlich wie das deutsche Z-Wort ist auch dieser Begriff negativ konnotiert. Er wird in englischsprachigen Ländern noch häufig verwendet. In Deutschland hielt der Begriff in der Popkultur Einzug, in der häufig ein romantisierendes Bild von Angehörigen der Roma-Minderheiten propagiert wird. Als Alternativen eignen sich Begriffe wie „Sinti*“ und „Roma*“.

H / I

Indianer

Den Begriff nutzten europäische Kolonialmächte zur Bezeichnung verschiedenster geografischer und kulturell diverser Gesellschaften auf den amerikanischen Kontinenten. Der Begriff „Indianer“ ist eine vollkommen willkürliche Zusammenfassung von Menschen verschiedener Herkunft. Unter anderem die stark romantisierenden Karl-May-Filme haben zur Verbreitung des Begriffs und entsprechender Bilder im deutschsprachigen Raum geführt. Zur Bezeichnung von Angehörigen der verschiedenen First Nations auf den amerikanischen Kontinenten ist dieser Begriff jedoch ungeeignet.

Es ist auch wenig sinnvoll, den Begriff etwa durch „Ureinwohner“ zu ersetzen, da hierbei die Konnotationen einer Abwesenheit von Zivilisation mitschwingt beziehungsweise eine vermeintliche Primitivität unterstellt wird. Im Prozess des Widerstandes gegen den Begriff haben sich andere Selbstbezeichnungen durchgesetzt, wie „First Nations People of America“ (auch: „First Nations“). Auch die seit jeher bestehenden spezifischen Eigenbezeichnungen (etwas Sioux, Lakota, Okanagan, Inuit u.v.m.) werden selbstbewusst verwendet und bieten sich als Alternativen an.



J / K

Kanak*in

Steht in der polynesischen Sprache für Mensch („Kanaka“) und ist im deutschen Sprachgebrauch ein rassistisches Schimpfwort. Manchmal wird er jedoch (mit sarkastischem Unterton), ähnlich dem N-Wort als Selbstzuschreibung verwendet.

Kopftuchträgerin

Der Begriff wird oft synonym für praktizierende Musliminnen verwendet. Grundsätzlich ist die Reduzierung einer Person auf ein äußeres Merkmal problematisch, vor allem bei den mitunter abfällig gemeinten Begriffen »Kopftuchfrau« oder »Kopftuchmädchen«. Diese rassistischen Zuschreibungen sagen wenig über die vielfältigen Gründe, Weltanschauungen, Auslegungen und Glaubenspraktiken von Musliminnen aus.

L / M

M-Wort

Der Begriff ist seit dem 17. Jahrhundert eine Fremdbezeichnung für Schwarze Menschen und wurde zunächst mit dem Bild einer Person verbunden, die *weiße* Menschen bedient und aus Marokko oder Mauretanien stammt. Später tauchte das M-Wort als Bezeichnung für Schwarze Menschen auch in der Eugenik auf. Der Begriff knüpft an eine rassistisch-romantisierende koloniale Tradition an, mit der Fantasie des Schwarzen Dieners als Eigentum von *weißen* Menschen. Er existiert heute noch in Namen von Apotheken oder Gaststätten, als Bild in Stadtwappen, auf Lebensmitteln, in Straßennamen, als Karnevalsverkleidung, im christlichen Krippenspiel und bei Sternsingern. Das M-Wort sollte, wie das N-Wort, nicht ausgeschrieben oder ausgesprochen werden. Mögliche Beschreibungen sind „Schwarzer Mensch in dienender Haltung“, „Darstellung eines Schwarzen Dieners“, „rassistisch überzeichnete Figur einer Schwarzen Person“. Auch in Fällen, in denen die Bezeichnung eine vermeintlich positive Konnotation besitzt, wird der Begriff von Betroffenen in der Regel als rassistische Fremdbezeichnung abgelehnt und sollte entsprechend nicht genutzt werden.

Mischling

Der Begriff ist als Bezeichnung dem Tierreich entlehnt und beruht auf der Rassentheorie. Der Begriff sollte nicht auf Menschen übertragen werden, da es keine menschlichen Rassen gibt und auf Grundlage pseudo-wissenschaftlicher „Rassentheorien“ Millionen Menschen versklavt entmenslicht und ermordet wurden. Ist die Information relevant, kann die Herkunft der Eltern konkret benannt werden.



Mohammedaner

Der Begriff ist veraltet und als Synonym für Muslim*innen unpassend, weil sie Mohammed nicht als Gott verehren. In der Regel findet der Begriff auf einschlägig islamfeindlichen Blogs Verwendung und ist rassistisch abfällig gemeint.

Moslem

Veraltete und nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Muslime, wird heutzutage zum Teil als Beschimpfung verwendet. Besser eignet sich der Begriff „Muslim“ oder „Muslimin“.

N

N-Wort

Der Begriff ist eine kolonial-rassistische Bezeichnung für Schwarze Menschen. Im Sprachgebrauch findet er sich noch als „N-Kuss“, vor allem aber als Alltagsbeleidigung. In (Kinder-)Literatur kommt er beispielsweise als „N-Sklave“ oder „N-König“ vor, wie in (älteren) Auflagen von Astrid Lindgrens Büchern. Die Abkürzung „N-Wort“ dient dazu, den rassistischen Begriff nicht zu reproduzieren. Der Begriff sollte nicht ausgesprochen oder ausgeschrieben werden, da er nie neutral gemeint war, sondern in pseudo-wissenschaftlichen „Rassentheorien“ sowie der Versklavung Schwarzer Menschen verwurzelt ist und Schwarze Menschen entwürdigt. Auch in Zitaten sollte darauf verzichtet werden oder eine Trigger Warnung vorangestellt werden: „Wir zeigen ein Archiv-Stück, in dem rassistische Begriffe vorkommen. Sie können verletzend oder retraumatisierend sein“. Das N-Wort nicht auszuformulieren zeigt, dass die Bedürfnisse Betroffener ernst genommen werden.

O / P

Person/People of Color (PoC)

Siehe „BPoC / PoC / BIPoC“

Q / R

Roma* / Rom*nja

Eine Bezeichnung für die Angehörigen einer heterogenen Gruppe von Menschen (hinsichtlich Sprachen, Religionen und Gewohnheiten), die seit über 700 Jahren vorwiegend in Europa leben und die größte ethnische Minderheit Europas bilden. Sie sind vor über 1000 Jahren vermutlich aus dem indischen Subkontinent nach Europa eingewandert. Weiblich Singular: Romni; Weiblich Plural: Romnja; Männlich Singular: Rom; Männlich Plural: Roma.



S

Schwarzafrikaner*in

Der Begriff ist eine rassistische Fremdbezeichnung für Schwarze Menschen, da diese ausschließlich auf eine (rassistisch konstruierte) Hautfarbe reduziert werden (siehe „Dunkelhäutig“, „Farbige“/ „farbig“). Bezeichnungen wie »Afrikaner*in« sind zudem geografisch ungenau und suggerieren damit, alle Einwohner*innen des afrikanischen Kontinents (1,4 Milliarden Menschen) wären gleich. Es empfiehlt sich, konkrete Herkunftsländer zu benennen – sofern die Nationalität inhaltlich relevant ist. In Beiträgen über Südafrika kann von „Schwarzen Südafrikaner*innen“ und „*weißen* Südafrikaner*innen“ gesprochen werden.

Schwarze Deutsche

Nicht alle Deutschen sind *weiß*. Der Begriff „Schwarze Deutsche“ ist eine Selbstbezeichnung von Menschen mit beispielsweise afrikanischen, karibischen oder afro-US-amerikanischen Vorfahren. Der Begriff macht die gesellschaftliche Position der Menschen sichtbar, die von Rassismus betroffen sind. „Schwarz“ wird bewusst großgeschrieben, da es sich nicht um die Hautfarbe handelt, sondern um ein durch die Gesellschaft konstruiertes Zuordnungsmuster (siehe „Dunkelhäutig“, „Farbige“/ „farbig“).

Sinti* / Sinti*izze

„Sinti*“ ist die Bezeichnung für Nachfahren der Roma-Gruppen. Sinti* sind die in West- und Mitteleuropa beheimateten Angehörigen der Minderheit (siehe Roma* / Rom*nja). Die Bezeichnung wird jedoch nur in Deutschland, Österreich und Teilen Norditaliens verwendet. Außerhalb des deutschen Sprachraums wird „Roma“ als Name für die gesamte Minderheit genutzt. Weiblich Singular: Sintiza; Weiblich Plural: Sintize; Männlich Singular: Sintu; Männlich Plural: Sinti.

Südländer*in

Es handelt sich um einen aus der Mode gekommenen Begriff, der aber in der Beschreibung „südländisches Aussehen“ manchmal noch zu finden ist. Hier stellt sich die Frage: Was genau ist gemeint? Geografisch ist der Begriff unspezifisch und verortet Menschen außerhalb von Deutschland, obwohl sie hier geboren und aufgewachsen sein könnten. Zugleich wird mittels dieser Kategorie behauptet, alle Menschen eines bestimmten Aussehens hätten Gemeinsamkeiten. Damit handelt es sich um eine rassistische Konstruktion. Der Begriff wird daher auch von rechtsradikalen und rechtsextremen Medien und Personen verwendet.



T / U / V / W

weiß

Mit „*weiß*“ ist nicht die Schattierung der Haut eines Menschen gemeint, sondern eine gesellschaftspolitische Norm und Machtposition. Aufgrund dessen wird *weiß* in wissenschaftlichen Texten häufig klein und kursiv geschrieben. Mit „*weiß*-Sein“ ist die privilegierte und dominante Position innerhalb des Machtverhältnisses Rassismus gemeint, die sonst unausgesprochen und unbenannt bleibt.

X / Y / Z

Z-Wort

Der Begriff als Fremdbezeichnung wird von Angehörigen der Roma-Minderheiten in der Regel abgelehnt. Die verunglimpfende Bezeichnung ist Jahrtausende alt und hält sich bis heute hartnäckig im öffentlichen Sprachgebrauch. Der Begriff schreibt der diversen Minderheit negative, teilweise romantisierende und in jedem Fall rassistische Stereotype zu. Sogar Soßen und Schnitzel werden noch nach dem Schimpfwort benannt. Und dass, obwohl hunderttausende Sinti* und Roma* im Nationalsozialismus mit „Z“ markiert und in Konzentrationslagern umgebracht wurden. Das ist auch der Grund, warum viele Angehörige der Minderheit die Abkürzung „Z-Wort“ (analog zum N-Wort) ablehnen. Übrigens sind Sinti* und Roma* schon seit Jahrhunderten in Deutschland zuhause, viele Angehörige der Minderheit sind autochthone Deutsche.

Literatur

Zur Erstellung des Glossars haben wir uns vor allem auf zwei Quellen bezogen:

1. Robert Koch Institut (2022); „Übersicht über relevante Begriffe und Konzepte zum diskriminierungssensiblen Sprachgebrauch rund um das Thema Migration und Gesundheit“, https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/M/Migration_Gesundheit/Uebersicht.html
2. Neue deutsche Medienmacher*innen e.V. (2024); „Wörterverzeichnis der Neuen deutschen Medienmacher*innen (NdM) mit Formulierungshilfen, Erläuterungen und alternativen Begriffen für die Berichterstattung in der Einwanderungsgesellschaft – Schwarze Menschen, Schwarze*r“, <https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/schwarze-menschen-schwarzer/>